

dürfnisse abzustimmen. Deutlich wurde außerdem, dass die Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität oder dem eigenen Geschlecht durchaus einen Raum beim Schreiben und Lesen von Fanfiction einnehmen kann. Ebenfalls angesprochen wurden Aspekte von Privatheit und Öffentlichkeit der eigenen sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität. Gegen Ende der Diskussion ging es zudem darum, welche Fähigkeiten die Teilnehmer:innen durch das Lesen_Schreiben von Fanfiction erlangt haben. So beschrieben einige Teilnehmer:innen, dass sich ihre Englischkenntnisse, ihr Wortschatz und auch ihre Interpretationsfähigkeiten durch Fanfictions verbessert hätten.

6.4.8 Umgang mit dem Hobby ›queere Fanfiction‹ im realen Umfeld

Am 22. August 2018 eröffnete Alex den Thread *Umgang mit dem Hobby ›queere Fanfiction‹ im realen Umfeld* (FD8) an dem sich über einen Zeitraum von 41 Tagen insgesamt 16 Teilnehmer:innen beteiligten. Auf den Thread gab es 20 Antworten und 133 Zugriffe. Besonders hervorzuheben ist die Dichte an Zitationen in dieser Diskussion: Immer wieder zitieren sich die Teilnehmer:innen gegenseitig und beziehen sich auf das vorher Geschriebene. Auch Alex eröffnet diesen Thread in Bezug auf bereits getroffene Aussagen in anderen Beiträgen und fragt danach, wie die anderen Diskussionsteilnehmenden mit ihrem Hobby Fanfiction in ihrem realen Umfeld umgehen, ob sie von ihrem Hobby erzählen oder es für sich behalten, wie andere Menschen darauf reagieren und ob diese Fanfiction kennen würden. Alex selbst beschrieb, dass er*sie aus Angst vor Vorurteilen eher weniger über Fanfiction reden würde (vgl. Alex, FD8: Abs. 5–6). Einige Teilnehmende beschrieben, dass es für sie darauf ankommt, mit wem sie über Fanfictions reden. So würden sie mit Freund*innen eher darüber sprechen, als mit der Familie oder Kolleg:innen. Ebenfalls gab es aber auch Teilnehmer:innen, die angaben, ganz offen damit umzugehen, dass sie Fanfiction lesen_schreiben. Dennoch teilten viele ähnliche Diskriminierungserfahrungen vor allem in Bezug auf Slash-Fanfictions und mussten sich mit homofeindlichen Kommentaren oder Reaktionen auseinandersetzen. Interessant ist hier der Diskussionsstrang, in dem es darum geht, dass homosexuelle ›Männer‹ kein Blut spenden dürfen, was bei den Teilnehmer*innen, die auf dieses Thema eingingen, großes Unverständnis auslöste. Insgesamt tendierten die meisten Teilnehmenden dazu, eher zurückhaltend mit ihrem Hobby Fanfiction umzugehen und es von ihrem Gegenüber abhängig zu machen, was und wie viel sie davon erzählen.

6.4.9 Queer in der Familie

Das Thema *Queer in der Familie* (FD9) wurde ebenfalls von einer_m Teilnehmer:in eröffnet. Finn beschrieb wie eines der letzten Themen ihn_sie auf die Idee brachte, diesen Thread zu eröffnen. In diesem Beitrag wurde dementsprechend auf vorherige Beiträge eingegangen, in denen es darum ging, wie die eigene Familie oder Freund_innen auf das Queersein der Teilnehmer:innen reagiert haben und wie sie damit umgehen_umgingen. Finn selbst beschrieb in einem Beispiel, dass häufig entweder nur die Eltern oder die Großeltern bei einem Outing mit Verständnis reagieren. Zu dem Thread gab es 10 Antworten und 122 Zugriffe über einen Zeitraum von einem Monat.

Die Teilnehmer:innen, die sich an der Diskussion in diesem Thread beteiligten, beschrieben hier ihre eigenen Erfahrungen, die sie bezüglich Homosexualität, Asexualität, Transition oder Geschlechterrollen in ihren Familien oder Freund:innenkreisen erlebt haben. Odea führte bspw. aus, dass ihre*seine Eltern Homosexualität ›okay‹ fänden, solange die eigenen Kinder nicht homosexuell seien (vgl. Odea, FD9: Abs. 11). Lucian hingegen teilte mit, dass ihre*seine Eltern nach wie vor nicht glauben würden, dass er*sie wirklich queer sei, sie aber auch nichts dagegen sagen (vgl. Lucian, FD9: Abs. 25–26). Die Teilnehmer:innen gingen auch auf die Rolle des Aufklärungsunterrichts in Schulen und dessen Einfluss auf die Toleranz und Akzeptanz von queeren Lebensweisen ein. Auch wurde hier noch einmal Bezug darauf genommen, dass das Internet eine Rolle bei der sexuellen und geschlechtlichen Aufklärung einiger Teilnehmer:innen gespielt hat. Insgesamt wurde sehr solidarisch und empathisch miteinander umgegangen und Mitgefühl gegenüber anderen Teilnehmer:innen ausgedrückt.

6.4.10 Fiktophilie

Der Diskussionsthread zum Thema *Fiktophilie* (FD10) wurde am 3. September 2018 von Odea eröffnet. Zu Beginn des Postings beschrieb Odea den Begriff Fiktophilie als sexuelle und/oder romantische Beziehung, die auf einen fiktiven Partner, eine fiktive Partnerin gerichtet sei und nur in der Fantasie stattfinde. Odea gab an, selbst schon einige solcher imaginären Freund*innenschaften gepflegt zu haben und aufgrund ihrer*seiner Asexualität solche phantastischen Beziehungen zu favorisieren. Odea beschrieb ihre Erlebnisse und fragte im Forum danach, ob es noch mehr solche »Freaks« (Odea, FD10: Abs. 9) in dem Forum gäbe. Über einen Zeitraum von 22 Tagen gab es 15 Antworten und 121 Zugriffe auf diesen Thread. Die sich an der Diskussion beteiligenden Personen beschrieben, dass sie alle auf irgendeine Art und Weise Erfahrungen mit Fantasiefreund:innenschaften und/oder -beziehungen gemacht hatten. Hervorzuheben sind das Verständnis und die Anerkennung, die sich gegenseitig entgegengebracht wurden; kein:e Teilnehmer:in wurde verurteilt oder stigmatisiert. Die meisten beschrieben, dass sie sich erleichtert fühlten zu wissen, dass es noch andere Personen gab, denen es ähnlich ging. Hervorzuheben ist vor allem der Beitrag von Peete, in dem eine sehr innige und intensive fiktive Beziehung beschrieben wurde, die Peete mit einem fiktiven Charakter führte.

6.4.11 Girlfag/Guydyke

Der Thread *Girlfag/Guydyke* (FD11) wurde zeitgleich mit dem Fiktophilie Thread ebenfalls von Odea gestartet. Odea fragte danach, ob es unter den Teilnehmer:innen noch andere Girlfags oder Guydykes gäbe. Damit gab Odea gleichzeitig zu erkennen, dass er sie sich selbst so verortet. Bei dem Konzept von Girlfag/Guydyke ginge es, so Odea, darum, sich bei sexuellen oder romantischen Beziehungen mit dem Geschlecht zu identifizieren, dem man selbst nicht angehört. So würden sich Girlfags häufig als »schwule Frauen« bezeichnen (vgl. Odea, FD11: Abs. 4). Odea gab an, auf diese Begriffe im Zusammenhang mit Slash-Fanfictionen gestoßen zu sein und äußert Gedanken über die eigene Orientierung und eigene Gefühle in Bezug auf diesen Begriff (vgl. Odea, FD11: Abs. 6). Auf den Beitrag gab es insgesamt 18 Antworten und 153 Zugriffe.